Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt".
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgor. 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.
Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung Walter Lambeck bis zwei Uhr Mittags.
Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 283 Sonnabend, den 4. Dezember **1897.**

Rundschau.

Dem Reichstag sind die vom Bundesrath laut Bekanntmachung vom 16. Oktober d. Js. getroffenen Bestimmungen, betr. Ausnahmen von dem Verbote der Sonntagsarbeit im Gewerbebetriebe, zur Kenntnißnahme zugegangen. — Der Abg. Rintelen hat einen Gesetzentwurf eingebracht, welcher Aenderungen und Ergänzungen des Gerichtsverfassungsgesetzes und der Strafprozeßordnung betrifft.

Die französische Deputirtenkammer hat ohne Debatte den deutsch-französischen Togo-Vertrag angenommen.

Seitens der nationalliberalen Fraction ist dem Reichstag erneut ein Vereinsgesetz unterbreitet worden, dessen einziger Artikel lautet: „Inländische Vereine jeder Art dürfen mit einander in Verbindung treten. Entgegenstehende landesgesetzliche Bestimmungen sind aufgehoben!" — Uns scheint es, als sei die Stimmung, auch ohne „Compensationen" die Aufhebung des Verbindungsverbots zuzulassen, gegenwärtig günstiger als im Vorjahr. Außer diesem sind dem Reichstage noch einige andere minder wichtige Anträge der nationalliberalen Fraction zugegangen.

Die vom Reichseisenbahnamte veranlaßten Berathungen von Vertretern der Bundesregierungen über verschiedene zur Erhöhung der Betriebssicherheit auf den deutschen Eisenbahnen in Aussicht genommene Maßregeln haben am 30. November und 1. Dezember unter dem Vorsitze des Präsidenten des Reichseisenbahnamtes hier stattgefunden. Die eingehenden Erörterungen, bei denen nach der „Berl. Korr." die allseitige Bereitwilligkeit zu erkennen war, Einrichtungen die eine Erhöhung der Sicherheit versprechen, ohne Rücksicht auf die finanziellen Opfer zu treffen, haben zur Einigung über eine Reihe von Vorschriften geführt, deren Aufnahme in die über das Eisenbahnwesen erlassenen Ordnungen beim Bundesrathe beantragt werden wird. Seiner Beschlußfassung wird unter Anderem unterstellt werden: die obligatorische Einführung von Ausfahrtsignalen auf allen mit Kreuzungs- oder Ueberholungsgleisen versehenen Stationen, die obligatorische Einführung von Vorsignalen zu sämmtlichen Einfahrtsignalen, die Einrichtung der Streckenblockirung auf allen Bahnen mit dichter Zugfolge, eine beträchtliche Herabsetzung der in Personen- und Güterzügen zulässigen größten Achsenzahlen 2c. Die vom Reichseisenbahnamte gleichfalls angeregte Frage einer Verstärkung der Wagenkuppelungen soll durch Förderung der von einigen größeren Eisenbahnverwaltungen bereits eingeleiteten Versuche einer möglichst baldigen Lösung zugeführt werden.

Die Berathung des Antrags der freisinnigen Vereinigung betr. die Verhütung von Unfällen auf den Eisenbahnen wird auf die Tagesordnung des Reichstages gesetzt werden, sobald die Ergebnisse der Verhandlungen abgeschlossen vorliegen, die am 30. November und am 1. Dezember im Reichseisenbahnamte über diese Frage stattgefunden haben.

Dem Reichstage sind auch von der sozialdemokratischen Fraktion eine ganze Reihe von Initiativanträgen unterbreitet worden. Es sind die bekannten Dinge, die von der Sozialdemokratie mit der gleichen Regelmäßigkeit eingebracht werden, wie vom Centrum die Aufhebung des Jesuitengesetzes, nämlich Einführung eines Reichsvereinsgesetzes, Aufhebung des Majestäts-Beleidigungs Paragraphen, allgemeine Einführung der achtstündigen Arbeitszeit, Aufhebung des Dictatur-Paragraphen in Elsaß-Lothringen 2c. Praktische Bedeutung hat kaum einer dieser Anträge.

Die Militärstrafprozeßreform wird nunmehr auch in einer besonderen Beilage des Reichsanzeigers veröffentlicht (dies hätte schon längst geschehen sollen!) Der Inhalt der Vorlage ist bereits anderweitig bekannt geworden. Erwähnt sei deshalb nur, daß der ganze Entwurf in zwei Theile zerfällt. Der erste Theil enthält drei Titel, Umfang der Militärstrafgerichtsbarkeit, Ausübung der militärischen Strafgerichtsbarkeit und Militär-Justizverwaltung. Dieser Theil umfaßt die §§ 1 — 108. Der zweite Theil behandelt in 8 Titeln allgemeine Bestimmungen, Verfahren in erster Instanz, ordentliche Rechtsmittel, Bestätigung der imordentlichen Verfahren ergangenen Urtheile, Wiederaufnahme des Verfahrens, Strafvollstreckung und Kosten des Verfahrens. Dieser zweite Theil umfaßt die §§ 109 – 450.

Mit der Militärstrafprozeßreform schienen die Parteien zunächst recht zufrieden zu sein. Ueberall hörte man die Meinung äußern, daß auf dem Gebiete der Mündlichkeit und Oeffentlichkeit des Verfahrens so weitgehende Conzessionen gemacht worden seien, daß auch die liberalen Kreise des Volks sich mit dem Gebotenen wohl zufrieden geben würden. Dieses fast an Einstimmigkeit grenzende günstige Urtheil nach der ersten Bekanntgabe in Form eines kurzen Auszuges aus der Vorlage hat sich jetzt nach genauerer Einsichtnahme des Entwurfs doch ganz wesentlich geändert. Bis weit in die Reihen der nationalliberalen Wähler und Abgeordneten hinein sind jetzt Bedenken allerlei Art über den Werth der Vorlage gedrungen. Nur die konservativen Parteien erklären sich für vollkommen befriedigt; allen übrigen erscheint schon die Fassung der Reformentwurfs eine solche zu sein, welche wirkliche Garantie garnicht gewährt. Bezüglich dieser Reform rechnet man jedoch auch jetzt noch auf eine Verständigung der Parteien.

Die freiconservative „Post" glaubt bisher nicht an ein Scheitern der Marinevorlage. Das Schwergewicht der sachlichen Gründe für die Vorschläge der Regierung sei zu groß, um nicht an der Hoffnung festzuhalten, daß sie ihre Wirkung auch auf die Mehrheit des Reichstags schließlich doch üben werden. Des Weiteren erklärt das Blatt, daß die Commissionsitzungen über die Marinevorlage kaum vor Ende Februar beendet werden können, so daß die zweite Lesung des Entwurfs und die entscheidende Abstimmung nicht vor Anfang März zu erwarten ist.

Die freisinnige Vereinigung in Hamburg beabsichtigt eine große Flottenkundgebung, zu welcher Kapitänlieutenant Wislizenus gewonnen werden soll.

In unserer Marine sollen in Zukunft höhere Schiffsbaubeamte an Bord der im Dienst befindlichen Geschwader als schiffsbautechnische Berather des Geschwaderchefs unterhalten werden. Bei der schnellen Entwickelung des Kriegsschiffsbaues, sowie wegen der bei jedem Geschwader nicht nur im Kriege, sondern auch im Frieden dauernd zu lösenden rein technischen Aufgaben sind diese Beamten unentbehrlich, von besonderem Werthe aber bei Havarien und bei Ausführung von Schiffsreparaturen im Auslande.

Von den Mannschaften der im Auslande befindlichen Schiffe werden im kommenden Jahre 1567 abgelöst, und zwar Besatzungstheile eines großen Kreuzers und die ganze Besatzung je eines großen und eines kleinen Kreuzers in Ostasien (gleich 807 Köpfe) die halbe Besatzung eines Vermessungsschiffes in Australien (67), die ganze Besatzung eines kleinen Kreuzers in Ostafrika (161), die ganze Besatzung zweier Kanonenboote, eines Hulks und eines Peil oots in Westafrika (237) die ganze Besatzung eines kleinen Kreuzers in Amerika (264) und die halbe Besatzung des Stationsschiffes im Mittelmeer (gleich 26 Köpfe).

Die Nationalliberalen Breslaus beschlossen bei den Reichstagsneuwahlen von einem Zusammengehen mit den Conservativen abzusehen und, wenn möglich, ein Kartell aller nicht sozialdemokratischen Wähler zu gründen. Die Stadt Breslau ist bekanntlich ausschließlich durch Sozialdemokraten im Reichstage vertreten. Der Plan der Nationalliberalen verdient daher Beachtung.

Wegen Beleidigung des Kaisers und des preußischen Ministeriums angeklagt, sollte sich der sozialdemokratische Reichstagsabg. Vogtherr vor dem Landgericht Magdeburg verantworten. Er erschien nicht, und der Gerichtshof beschloß die sofortige Verhaftung des Angeklagten. Da aber inzwischen der Reichstag eröffnet worden ist, konnte die Verhaftung nicht ausgeführt werden. Der Prozeß muß sonach bis zum Schlusse des Reichstags vertagt werden.

Deutsches Reich.

Berlin, 2. Dezember.

Der Kaiser weilte am Mittwoch als Jagdgast des Amtsraths Dietze in Barby an der Elbe. Die Jagd nahm einen sehr günstigen Verlauf; Der Kaiser erlegte von 1044 im Ganzen geschossenen Hasen 490. Nach der Abendtafel erfolgte die Rückfahrt nach Potsdam. Am Donnerstag hörte der Monarch im Neuen Palais die Vorträge des Kriegsministers und des Chefs des Militärkabinets. Zur Tafel war Prinzregent Albrecht von Braunschweig geladen. Diesen Freitag findet die Hofjagd in Königs-Wusterhausen statt, zu der auch König Albert von Sachsen geladen ist.

Großherzogin Luise von Baden, die einzige Tochter Kaiser Wilhelm's I., vollendet am heutigen Freitag ihr 59. Lebensjahr. Zur Beglückwünschung ist der Kommandeur des Königin Augusta-Regiments in Berlin, dessen Chef die Großherzogin ist, in Baden eingetroffen.

Bei dem Reichskanzler Fürsten zu Hohenlohe findet am 14. Dezember ein größerer parlamentarischer Abend statt, zu welchem die Minister, die Staatssekretäre, Mitglieder des Bundesraths und des Reichstags geladen sind. Wie verlautet, wird auch das Erscheinen des Kaisers erwartet.

Das Befinden des Direktors des Abgeordnetenhauses in Berlin Geh. Raths Kleinschmidt hat sich so gebessert, daß er seine Geschäfte wieder übernehmen konnte.

Landeshauptmann Major Leutwein hat vom Regenten Johann Albrecht zu Mecklenburg den Greifenorden erhalten.

Der Bundesrath hat in seiner Donnerstags-Sitzung den Entwurf einer Bekanntmachung über die Beschäftigung von Arbeiterinnen und jugendlichen Arbeitern in Ziegeleien genehmigt und über eine Reihe von Eingaben Beschluß gefaßt.

Der Kolonialrath in Berlin setzte seine Berathungen über die Strafrechtsflege der Eingeborenen fort. Nach längerer Debatte wurde beschlossen, daß neben den schweren Verbrechen, wie Mord und Todtschlag, einigen gemeingefährlichen Delikten, dem Landesverrath und dem Aufstande gegen die deutsche Herrschaft, auch wegen Unterstützung oder Verbreitung eines solchen Angriffs und wegen Aufruhrs auf Todesstrafe erkannt werden könne. Auch war man dafür, daß bei gewissen gegen weiße Frauen gerichteten Sittlichkeitsverbrechen Todesstrafe einzutreten habe. Bei todeswürdigen und schweren Verbrechen soll die Zuziehung von Beisitzern (auch farbigen) obligatorisch gemacht

Der Majoratsherr.

Roman von Nataly v. Eschstruth.

(Nachdruck verboten.)

(58. Fortsetzung.)

Nun war Fräulein von Nördlingen wieder genesen, und vorgestern erst hatte Tante Johanna an den Bruder geschrieben und ihm über die Erkrankung der Tochter berichtet, jetzt da alle Gefahr vorüber, hoffte sie die Eltern nicht mehr durch die Nachricht aufzuregen.

Die Rheinreise sei für kurze Zeit unterbrochen worden; — Willibald und Fränzchen würden morgen noch per Schiff nach Köln fahren und nach drei Tagen zurückkehren, um alsdann gemeinsam mit ihr und Pia nach Riedeck heimzureisen.

Dort in der herrlichen Luft und ländlichen Stille werde sich die geliebte Patientin am schnellsten erholen, und erlaube sie, Tante Johanna, sich auch im Namen ihres Mannes die herzliche Bitte auszusprechen, ebenfalls nach Riedeck zu kommen, die Tochter pflegen zu helfen. Das Wiedersehen mit den Eltern werde die beste Arznei sein! . . . — — —

Nach Riedeck!

Pias Wangen schimmerten in feinem Roth, als sie voll inniger Dankbarkeit die Hände der Tante küßte. Ja nach der Einsamkeit von Riedeck sehnte sie sich mit der ganzen Inbrunst ihres Herzens!

Sie liebte es um dessentwillen, der es einst als Herr besitzen wird, den man schon jetzt im ganzen Land um diese Erbschaft beneidet und der ihr den noch lächelnd entsagen wollte — um seiner Liebe willen! — —

Fränzchen hatte sich einen kleinen Schemel herzugetragen und sitzt zu Pias Füßen.

Es beginnt zu dämmern; das letzte Abendrot weht wie zarte Duftschleier über den Himmel und erlischt. Graue Schatten sinken nieder, und die dichtlaubigen Baumkronen vor dem Fenster verdunkeln sich mehr und mehr.

Von fern her hallt der Straßenlärm; einzelne Gaslichter flammen auf, die kleinen irdischen Sterne, welche früher zur Stelle sind, wie ihre himmlischen Genossen im klaren Aether. Das zarte Profil Pias hebt sich grell von dem dunklen Hintergrund ab. Sie hat das Köpfchen zurückgeneigt wie in schwärmerischer Sehnsucht, den Blick zum Himmel hebend.

Fränzchen blickt schweigend zu ihr auf, sie weiß, an wen die Freundin denkt nach jener bangen Stunde, in welcher man die Bewußtlose, Wulff-Dietrichs Brief in der Hand, emporhob und zu ihrem Lager trug, hatte sie vor Fränzchen und Tante Johanna kein Geheimniß mehr.

Damals aber hatte sich der Liebe ganze hoffnungsvolle Leidenschaft in ihrem thränenüberströmten Antlitz gespiegelt, und heute lag eine so friedliche Ruhe auf demselben — eine Entsagung. —

Fränzchens Herz erbebt, noch einmal blitzt fern, ganz fern ein Sternlein der Hoffnung, noch einmal wallt die geglättete Fluth ihrer Empfindung auf, als habe ein Windstoß sie jäh getroffen.

Pia sieht nicht mehr glücklich aus.

Leise, zaghaft legt die Kleine ihre starkknochige Hand auf die sammetweiche Rechte der Cousine. „Pia."

Fräulein von Nördlingen erfaßt die Hand mit herzlichem Druck, fragend wendet sie das Antlitz.

„Freust Du Dich auf Riedeck?" —

„Unaussprechlich."

„Es wird sehr einsam sein, vielleicht langweilst Du Dich?"

„Ich sehne mich nach Ruhe."

„Weil Du noch krank bist. Sowie Du aber neue Kräfte gesammelt hast und die alte Lebenslust wiederkehrt, wirst Du Dich nach Zerstreuung sehnen."

„Nein, Fränzchen, ganz gewiß nicht, ich hoffe, daß Onkel mich nach Persien mitnimmt, dort kann ich ohne jeden lästigen Zwang fernab von allem Verkehr leben." —

„Pia, Du wirst die Erinnerung überwinden, wirst heirathen und glücklich sein." Wie beschwörend blickten die dunklen Augen zu ihr auf.

Sie schüttelte sehr ernst und ruhig den Kopf. „Nein, niemals; ich gehöre zu den Mädchen, welche den Blumen gleichen Für uns giebt es nur einen Lenz, — nur einen einzigen holden Frühlingstraum. Fällt ein Raureif, so sterben wir daran. Nur nicht so schnell wie die Blaublümlein, nicht über Nacht. Bei uns Menschenblumen trifft der Todesfrost nur das Herz, und das steckt so tief verborgen, daß kein Menschenauge es sieht. Auch Du wirst darüber hinweg sehen, Fränzchen, und wirst es den Rosen auf meinen Wangen nicht glauben, daß sie über einem Grabe blühen, wenn wir uns dereinst im Leben froh und guter Dinge wiedersehen"—

Fränzchen senkte den Kopf sehr tief. „Sage mir wahr und wahrhaftig, wirst Du Wulff-Dietrich nie vergessen?"

„Nie, aber ich werde ihn ohne Groll und Bitterkeit an der Seite einer andern glücklich sehen."

„Und wenn nun zu Dir ein anderer käme, der Dich sehr, sehr lieb, ganz unaussprechlich lieb hätte?"

„Das würde ich tief beklagen, denn er würde unglücklich werden wie ich."

„Ist das Dein heiliger Ernst? könntest Du Deine Ansicht nicht doch noch ändern? wenn . . . nun . . . wenn ich nun zum

werden. Die Höchstdauer der Freiheitsstrafe soll 15 Jahre nicht übersteigen.

Bei der Reichstagsersatzwahl in Nürnberg an Stelle des verstorbenen Abgeordneten Grillenberger erhielten, soweit bisher gezählt sind: Oertel (Sozdem.) 19 870 (Barbeck (freis. Volksp.) 11 104, Heigel (Demokrat) 941, Deibel konserv.) 648, Dr. Heim (Centr.) 572 Stimmen. Es stehen nur noch wenige ländliche Bezirke aus.

Nach den Ergebnissen der Kriminalstatistik für das Deutsche Reich sind im Vorjahre wegen Verbrechen und Vergehen gegen Reichsgesetze 456 939 Personen verurtheilt. Die Zunahme gegen das Jahr 1895 war nur gering; sie betrug 2 728 Personen oder 0 6 vom Hundert und war damit nur ungefähr halb so groß, wie die allgemeine Bevölkerungszunahme, Die Zahl der wegen Verbrechen und Vergehen gegen die Person Verurtheilten ist um 6 688 gestiegen, wogegen die wegen Verbrechen und Vergehen gegen das Vermögen Verurtheilten einen Rückgang um 6 111 zeigen. Erfreulich ist, daß die Zahl der verurtheilten Jugendlichen etwas (von 44 384 auf 44 212) zurückgegangen ist.

Eine Mittheilung des evangelischen Oberkirchenraths an die in Berlin tagende Generalsynode der älteren preußischen Provinzen besagt, daß derselben den Entwurf eines Kirchengesetzes betr. Grundsätze des materiellen kirchlichen Steuerrechts und der Mitwirkung der kirchlichen Organe bei der Besteuerung dankbar begrüßt habe und die Angelegenheit alsbald in Berathung ziehen werde.

Die braunschweigische Regierung hat sich in einer Kundgebung über die Gründe ihrer gegen welfische Beamte ergriffenen Maßnahmen geäußert. Des weiteren wendet sich die Kundgebung gegen die Bestrebungen der Welfenpartei bezüglich der Ansprüche auf den Thron des Herzogthums und betont, daß der älteste Sproß des Hauses Braunschweig unbestritten für die Thronfolge berufen sei.

Wie aus Rostock gemeldet wird, schlägt die Regierung dem mecklenburgischen Landtage vor, das Projekt einer Dampf-Fährverbindung zwischen Warnemünde und Gjedser prinzipell anzunehmen. Dadurch wäre es den Reisenden möglich, ohne Umsteigen und Umladen in demselben Eisenbahnwagen über die Ostsee von Berlin nach Kopenhagen zu gelangen.

Nach dem Vorgehen Deutschlands in China hat sich zunächst England ein Gebietsstück in dem Reiche der Mitte gesichert und jetzt erhebt auch Frankreich Ansprüche auf eine Gebietsabtretung.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Die unglaublichen Ausschreitungen der Tschechen haben dazu geführt, daß über Prag das Standrecht verhängt worden ist. Der Statthalter erließ folgende Kundmachung: „Der Minister des Innern hat im Einvernehmen mit dem k. k. Justizministerium auf Grund des § 430 der Strafprozeßordnung die Verhängung des Standrechtes über Prag, sowie die Gerichtsbezirke Carolinenthal, Königliche Weinberge, Zizkow und Smichow bezüglich des im § 85 des Strafgesetzes bezeichneten Verbrechens der öffentlichen Gewaltthätigkeit durch boshafte Beschädigung fremden Eigenthums verfügt. Dies wird mit dem Befehl kundgemacht, daß sich Jedermann von allen Beschädigungen fremden Eigenthums, allen Aufreizungen und aller Theilnahme daran zu enthalten und sich den zur Unterdrückung jedes Verbrechens ergehenden Anordnungen der Obrigkeit zu fügen habe, widrigenfalls jeder, der sich nach der Kundmachung jenes Verbrechens schuldig macht, standrechtlich gerichtet und mit dem Tode bestraft würde." Diese Kundmachung wurde in allen Straßen Prags und der bezüglichen Vororte bekanntgemacht. — Nach einem Telegramm von 8½ Uhr Abends ist die Stadt ruhig; Militärpatrouillen durchziehen die Straßen.

Provinzial-Nachrichten.

— **Aus Westpreußen**, 2. Dezember. Die bei dem Eisenbahnunfall bei Spandau verletzten Personen sind aus Westpreußen und Posen gebürtig und gehörten zu einer Schaar Sachsengänger, die jetzt nach vollendeter Rübenernte in ihre Heimath zurückkehren. Es wurden nach einer amtlichen Bekanntmachung folgende siebzehn Personen verletzt: Alwine Allert aus Radolin, Anna Badur aus Theresia, Emilie Sonnenberg aus Stradem, Henriette Drewitz geb. Kreutz aus Schönlanke, Emil Drewitz aus Schönlanke (dieser am schwersten), Amanda Drewitz aus Schönlanke, Agnes Zigalski aus Beyle, Gustav Kühn aus Stradem, Ernst Allert aus Radolin, Simon Sidolski aus Beganindorf, Anton Pidowiak aus Groß-Luktum, Felix Maday aus Pinne, Ludwig Przybolla aus Kibel, Leopold Urbanski aus Kibel, Franz Skripet aus Coretnitza, Ignatz Seballa aus Ligotta, Stephan Pawzram aus Beyle.

— **Culm**, 2. Dezember. Auf Grund gerichtlicher Ermächtigung hielten die Genossen des in Verfall gerathenen Vorschußvereins eine abermalige General-Versammlung ab. Es erfolgte die Wahl eines neuen Vorstandes, sodann wurde beschlossen, Herrn Rechtsanwalt Dr. Stein-Thorn zu beauftragen, die Regreßklage weiterzuführen.

— **Schlochau**, 1. Dezember. Als Kreistagsmitglieder wurden gestern gewählt Gutsbesitzer Loescher-Friedrichshof, die Rittergutsbesitzer von Münchow-Gutzkau, Hilgendorff-Marienfelde, Hilgendorff-Platzig, Haase-Ziethen, und Baron von der Goltz-Bärenwalde, ferner Gutsbesitzer Witte-Mossin.

— **Dirschau**, 30. November. Einen verwegenen Fluchtversuch unternahm auf dem hiesigen Bahnhofe gestern ein Gefangener. Der Strafgefangene Kossetzky, einer der berüchtigsten Dirschauer Raufbolde, welcher kürzlich wegen Messerstecherei zu drei Jahren Gefängniß verurtheilt wurde, war als Zeuge vor dem Schwurgericht in Danzig vernommen worden. Bei dem Rücktransport entsprang er, obwohl er an Händen und Füßen gefesselt war, auf dem hiesigen Bahnhof plötzlich dem Transporteur, indem er über die Geleise und die Böschung hinab der fiskalischen Gasanstalt zulief. Ein bei der Gasanstalt beschäftigter Arbeiter hörte die Hülferufe des Transporteurs und hielt den trotz seiner Fesseln schnell davoneilenden Verbrecher fest. K. leistete den heftigsten Widerstand. Als die beiden Männer den Flüchtling wieder auf den Bahnsteig brachten, war der Personenzug nach Stargard bereits in der Abfahrt begriffen, auf das Hülfegeschrei des Transporteurs ließ der dienstthuende Beamte indeß den Zug noch einmal halten, um die Weiterbeförderung des Gefangenen zu ermöglichen. Noch während der Abfahrt sah man K. mit den Händen um sich schlagen und sich gegen die ihn niederzwingenden Personen wie ein Rasender wehren. K. bedrohte auch den Transporteur mit den Worten: „Na, warte nur, ich habe bloß 3 Jahre, wenn ich raus komme, bist Du eine Leiche."

— **Danzig**, 2. Dezember. Gegenüber der Meldung der Berliner „Post", daß der Admiral Hollmann die Taufe des auf der hiesigen Kaiserlichen Werft erbauten neuen Kreuzers „M.", für die der 14. Dezember in Aussicht genommen ist, vollziehen wird, erfährt die „Danz. Ztg.", daß die Taufe, wie schon früher mitgetheilt, durch Vize-Admiral z. D. Batsch, der seit 1883 à la suite der Marine steht und in Weimar lebt, vollzogen werden wird. — Gestern Abend gegen 9 Uhr kam ein gut gekleideter älterer Herr am Brausenden Wasser mit einem jungen Mädchen gegangen. Plötzlich verließ letzteres ihn, worauf er auf eine Brücke, die zu einem Kastenschiff führte, lief und mit einem gellenden Aufschrei sich in die Tiefe stürzte. Ein gerade vorübergehender Herr alarmirte die Mannschaft des Schiffes, welche sofort Rettungsversuche anstellte und den Lebensmüden auffischte. Kaum war er jedoch auf dem Lande, da riß er sich los und stürzte sich abermals in die Mottlau. Erst nach vieler Mühe gelang es, den schon halb Erstarrten zu retten, man brachte ihn jetzt in ein nahe gelegenes Gasthaus, wo es sich herausstellte, daß man es mit einem Engländer zu thun hatte, welcher der deutschen Sprache nicht mächtig war.

— **Königsberg**, 1. Dezember. Welcher Mißbrauch mit der Presse bisweilen getrieben wird, um persönliche Rachegelüste zu befriedigen, beweist folgender Fall, der sich in Tilsit ereignet hat. Ein dortiges Blatt erhielt einen mit „Wolf-Königsberg" unterzeichneten, ausführlichen, auch von uns gebrachten Bericht mit voller Namensangabe über eine Liebestragödie aus der Kolonie Bismarck. Offenbar hat durch diesen Bericht Jemand die betreffenden Personen öffentlich bloßstellen wollen, denn das Blatt schreibt heute: „Eine überaus freche Mystifikation ist von einem Unbekannten gegen uns verübt worden. In einem Briefe, welcher die Unterschrift „Wolf-Königsberg" trug, wurde uns eine Meldung über den Selbstmord zweier Personen aus der Kolonie Bismarck übermittelt, in welcher haarklein die Einzelheiten des betrübenden Vorfalls beschrieben wurden und ein Königlicher Forstaufseher als derjenige bezeichnet wurde, welcher die Leichen an einem Baume auffand. Diese Nachricht ist vollständig erfunden. Die Personen, von denen im Bericht die Rede war, befinden sich bei voller Gesundheit und von einem Leichenfunde ist nichts bekannt. Das betreffende Schriftstück kann von jedem Interessenten zur Feststellung der Handschrift eingesehen werden. Es hat den Anschein, als ob zwei Personen, eine männliche und eine weibliche, bei der Herstellung desselben thätig gewesen sind."

— **Bromberg**, 2. Dezember. Mit der Oberpräsidialverordnung über die Sonntagsheiligung hat sich am Montag das Kammergericht aus Anlaß eines Bromberger Falles zu beschäftigen. Herr Restaurateur Knabe war in eine Polizeistrafe genommen worden, weil er am Sonnabend 13. März d. Js. in seinem Lokal eine geschlossene Gesellschaft ein Tanzvergnügen hatte veranstalten lassen. Schöffengericht und Strafkammer hatten die Unzulässigkeit der Polizeistrafe ausgesprochen. Entsprechend seinen früheren Entscheidungen erkannte auch in diesem Falle das Kammergericht auf die Revision der Strafkammer hin, daß der betreffende Paragraph der Oberpräsidialverordnung nicht auf geschlossene Gesellschaften zu beziehen sei. — Ein Landmann, der Wirth Albrecht Weynerowicz aus Kl.-Czyn bei Tuchel, passirte gestern Nachmittag die Bahnhofstraße mit drei geschlachteten Gänsen auf dem Arm. Als er an einem Hause vorüberkam, in dem sich eine Restauration befindet, trat von dort ein Mann heraus und auf ihn zu mit der Frage, ob er die Gänse verkaufen wolle. W. bejahte und forderte 65 Pfg. für das Pfund. In diesem Augenblick kam ein zweiter anständig gekleideter Mann hinzu, den der Gänsekäufer in polnischer Sprache mit „Herr Graf" anredete und fragte, ob er die Gänse kaufen sollte. Der „Herr Graf" ertheilte gnädigst seine Zustimmung, und nun forderte der Mann den Weynerowicz auf, nach seiner Wohnung zu kommen, um das Geld zu empfangen und das Gewicht der Gänse festzustellen. Auf der Treppe sagte ersterer plötzlich, daß er nur einen Einhundertmarkschein habe; ob er, der Verkäufer ihm den Rest herausgeben könne. Der Verkäufer bedauerte, nicht so viel bei sich zu haben, sondern nur 60 Mark, die er dem Manne gab. Dieser faßte nun in die Tasche, als ob er den Schein von dort herausholen wollte. In diesem Augenblicke waren sie aber vor einer verschlossenen Thür angelangt, und der fremde Mann äußerte, daß er den Schlüssel vergessen habe, den er erst holen müsse. Er wendete sich um und war mit den 60 Mark verschwunden. Die beiden Hochstapler waren nicht mehr zu ermitteln.

— **Inowrazlaw**, 30. November. Der Schaden, den die Stadt durch den Kurhausbrand erleidet, beläuft sich dem „Kuj. Boten" zufolge auf ca. 85 000 Mk. Das Gebäude war bei der Provinzial-Feuersozietät versichert.

— **Gostoczyn**, 30. November. Der frühere, etwas geisteisschwache Regierungssekretär K., welcher sich bei dem Gutsbesitzer B. hierselbst aufhielt, entfernte sich vor einigen Tagen in einem unbewachten Augenblicke aus dem Hause, begab sich in eine unweit gelegene Sandgrube, entkleidete sich vollständig und erfror.

— **Praust**, 30. November. Gestern Abend gerieth der Streckenarbeiter Witte von hier beim Rangiren auf dem Bahnhof zwischen die Puffer zweier Wagen und wurde derartig gequetscht, daß der Tod auf der Stelle eintrat. W. soll ein Opfer eigener Unvorsichtigkeit geworden sein.

— **Posen**, 30. November. An geeigneten Stellen der demnächst zu errichtenden elektrischen Straßenbahn wollen zwei Unternehmer aus Königsberg eine Anzahl Wartehallen mit dem Ausschank von Kaffee, Thee, Chokolade und Selterwasser errichten. Zunächst sind 11 Hallen geplant, deren Zahl später auf 20 erhöht werden soll. Die Posener Gastwirthe erblicken in diesem Unternehmen eine starke Konkurrenz. In einer Erklärung haben die Gastwirthe gegen dieses Unternehmen gestern Stellung genommen. Sie ersuchen den Magistrat, die Konzession zur Errichtung von Wartehallen unter keinen Umständen zu ertheilen. — Die Posener Ortsgruppe zur Förderung des Deutschthums in den Ostmarken hat an seine Mitglieder und andere deutsche Konsumenten ein Verzeichniß der deutschen Geschäftsleute in Posen versandt mit dem Ersuchen, ihre Einkäufe in solchen Geschäften zu machen. Beigegeben ist dem Verzeichniß eine zweite Liste, welche gegen 70 Geschäfte mit deutschen Namen aufführt, deren Inhaber aber Polen sind.

— **Wongrowitz**, 3 November. Der größere Theil des der Landbank in Berlin gehörigen Rittergutes Damaslaw ist in den Besitz des Rittergutsbesitzers Stehlmacher übergegangen; Herr Mengel-Elsenau hat das zu Damaslaw gehörige Vorwerk Leornadowo käuflich erworben.

— **Bromberg**, 2. Dezember. Wie schon mitgetheilt, hat sich eine Abordnung, bestehend aus 2 Magistratsmitgliedern und 2 Stadtverordneten, nach Berlin begeben, um bei dem Kultusminister in der Angelegenheit der Errichtung einer technischen Hochschule in unserem Osten dahin vorstellig zu werden, daß der Sitz derselben nach Bromberg verlegt werde. Der Minister hat, wie verlautet, die Gründe, die für Bromberg angeführt wurden, angehört und zugesagt daß die Stadt Bromberg bei der Platzfrage mit in Konkurrenz gezogen werden soll. — Außer Danzig bewerben sich also noch Bromberg, Posen und Königsberg, neuerdings auch noch Breslau und Elbing um die technische Hochschule.

Lokales.

Thorn, 3. Dezember 1897.

W [**Personalien.**] Die Wahl des Drechslermeisters Reinhold Borkowski zum unbesoldeten Stadtrath der Stadt Thorn ist bestätigt worden. — Der Sekretär und Gerichtskassenkontroleur Konetzki bei dem Amtsgericht in Thorn ist in der Eigenschaft als Sekretär und Gerichtskassenverwalter an das Amtsgericht in Dirschau versetzt worden. — Der Gutsbesitzer Degener zu Gut Papau ist zum Standesbeamten für den Standesamtsbezirk Papau im Kreise Thorn ernannt. — Der Besitzer Hermann Janke aus Gurske ist zum stellvertretenden Deichhauptmann des Deichverbandes der Thorner Stadtniederung gewählt und diese Wahl auf die gesetzliche Zeit von sechs Jahren bestätigt worden. — Zum Landgerichts-Präsidenten in Bromberg ist der Landgerichts-Direktor Rieck in Berlin ernannt worden. — Der Kreisbauinspektor, Baurath Wilcke ist von Flatow i. Westpr nach Meseritz versetzt.

(K) [**Coppernikus-Verein.**] Die Tagesordnung der bevorstehenden Monatssitzung hat eine solche Fülle der Geschäfte aufzuweisen, daß der Vorstand sich genöthigt gesehen hat, eine Theilung der Sitzung auf zwei Abende vorzunehmen. Demnach würde der geschäftliche Theil und einige kleinere wissenschaftlichen Mittheilungen am Montag den 6. Dezember, von Abends 8½ Uhr an, im kleinen Saale des Schützenhauses erledigt werden. Auf der Tagesordnung der Geschäftssitzung steht außer einigen Mittheilungen des Vorstandes und der Anmeldung von drei ordentlichen Mitgliedern zunächst die Wahl der drei nach der neuen Verwaltungsordnung des städtischen Museums vom Vereine zu entsendenden Kuratoriumsmitglieder; sodann wird die Wahl eines ordentlichen Mitglieds vorgenommen. Den Schluß dieses Theiles der Sitzung bilden die Vorstandswahlen für das Vereinsjahr 1898—99. Die kleineren wissenschaftlichen Mittheilungen werden darin bestehen, daß Herr Oberlehrer Semrau einen Broncespiralring vorlegen und Herr Zahlmeister Reuter ein Referat über zwei Abhandlungen des Majors a. D. Herrn Weitze über das Flugproblem geben wird. — Am Dienstag den 7. Dezember, abends 8½ Uhr, werden sodann, und zwar wiederum im kleinen Saale des Schützenhauses, die wissenschaftlichen Mittheilungen aufgenommen durch einen Vortrag des Herrn Regierungsbaumeister Cuny. Dieser Vortrag wird die deutsche Malerei vom 13. bis 16. Jahrhundert unter besonderer Würdigung Albrecht Dürers behandeln, und mit einer Auslage von Bildern verbunden sein. Durch diese Verbindung des belehrenden Wortes mit der lebendigen Anschauung dürfte der Vortrag ein hohes Interesse mit Recht zu beanspruchen haben. Die Einführung von Gästen zu demselben, wie zu dem wissenschaftlichen Theile der Montagssitzung ist erwünscht.

O [**Im Schützenhaus-Theater**] fand gestern das erste Gastspiel des Herrn Richard Hahn vom „Berliner Theater" statt! Gegeben wurde Schiller's Schauspiel „Die Räuber", in welchem Herr Hahn die Rolle des Räuberhauptmannes Karl Moor spielte. Wie die gesammte Darstellung durchweg lobenswerth war, so gebührt insbesondere auch dem Gaste volle Anerkennung für die Durchführung seiner Rolle. Herr Hahn ist ohne Zweifel ein hervorragendes Talent, und ging gestern auch sein überaus lebhaftes Temperament zuweilen mit ihm durch, so ist dies bei einem Darsteller des Karl Moor wohl zu entschuldigen. Wir sind nach der gestrigen Leistung des Herrn Hahn auf seine weiteren Gastspiele gespannt und glauben uns wohl Vortreffliches versprechen zu können. — Einen ausgezeichneten Künstler lernten wir gestern auch in Herrn Moritz Renner, einem ständigen Mitgliede der Berthold'schen Gesellschaft, kennen. Herr Renner spielte den Franz Moor, dieses Scheusal in Menschengestalt, mit großer Vollendung, und es wurde auch ihm, ebenso wie dem Gaste, mit Recht lebhafter Beifall gespendet. Auch die übrigen wichtigeren Rollen waren gut besetzt. Lob verdienen noch die Herren Beckmann und Renner für die Regie.

M [**Im Litteratur- und Kulturverein**] hält am kommenden Sonntag Herr Rabbiner Dr. Rosenberg einen Vortrag über „Die Juden unter den Nachfolgern Alexanders des Großen bis zum Makkabäischen Freiheitskampf."

Beispiel ein Mann wäre! Du kennst mich so gut, Du hast mich doch lieb, würdest Du mich dann auch nicht heirathen?" —

Pia lachte, — zum erstenmal lachte sie leise auf. „Welch ein Gedanke! Gott sei Lob und Dank, daß Du ein Mädchen bist, denn als Mann würdest Du ja in erster Linie Majoratsherr von Niedeck sein, und Du weißt" — — ihre Stimme erbebte plötzlich und ihr Antlitz ward sehr ernst — „ich habe es mir geschworen nie und nimmer den Majoratsherrn zu heirathen!"

Fränzchen lachte auch, aber etwas konvulsivisch. „Unsinn! ich meinte nur, daß es vielleicht doch noch Menschen und Männer geben könnte, die Du lieb haben würdest! Wenn nun Wulff-Dietrich doch noch einmal käme . . ."

„Still, still von ihm!" —

„Wenn er nun nicht Majoratsherr wäre . . . wenn Niedeck an die Krone fiele?!" —

„Das kann nicht geschehen, so lange ein Niedeck lebt, und Wulff-Dietrich ist der letzte seines Stammes. Warum mir mit solch unnöthigen Dingen das Herz schwer machen, Fränzchen? — Ueber meine Liebe ist das Urtheil gesprochen und ich habe mich dem Spruch gefügt! Will denn Dein treues, liebes, redliches Herz noch immer gegen sein eigenes Empfinden ankämpfen? — Laß gut sein, Du braves Kind! ich weiß ja, daß in Dir kein Falsch ist, daß Du mir das Glück nicht gestohlen hast, — — Gott selber gab es Dir! — Hast Du neuerdings Nachricht von . . von ihm?" —

Fränzchen war tief in sich zusammengesunken und hatte den Kopf so sehr zur Brust geneigt, daß man ihr Antlitz nicht erkennen konnte, sie war hastig zurückgewichen, als Pia sich neigte, um sie voll Innigkeit zu küssen und sie bebte leise zusammen, als die Lippen des jungen Mädchen zärtlich ihren Scheitel berührten.

„Ja, ich habe die Antwort auf mein Schreiben erhalten, mit welchem ich ihm seinen eigenen Brief, den er an seine Eltern gerichtet, übersandte. Er löst das Räthsel, wie dieses Schreiben an Papa gelangen konnte. — Fränzchen sprach mit leiser, heiserer Stimme.

„Und wie löst er es? Erzähle mir! Es regt mich gewiß nicht mehr auf."

„Willst Du nicht selber lesen?"

„Nein!" — das klang sehr kurz und energisch.

„Nun, die Sache war sehr einfach. Hartwig stürzte in Hoppegarten und Onkel Rüdiger und Tante Melanie reisten auf die Depesche hin sofort ab. Wulff-Dietrichs Brief ward ohne nähere Adresse nach Berlin nachgesandt, fand den Grafen — welcher bei Freunden logirte, nicht auf und ward fälschlicherweise nach Niedeck zurückdirigirt. Dort glaubte man, das Schreiben sei an Papa gerichtet und schickte es ihm nach. — Du siehst, welch eine Verkettung der Umstände nöthig war, um das unglückselige Papier just in Deine Hände zu spielen. Wulff-Dietrich schreibt übrigens sehr verzweifelt." —

„Verzweifelt? Warum das?" —

„Hartwig hat maßlose Schulden hinterlassen, von welchen kein Mensch eine Ahnung hatte. Sollen sie bezahlt werden, ist sein Vater ruinirt. Es scheint, der leichtsinnige Bengel ist gerade zur rechten Zeit gestorben, ehe er noch mehr Unheil anrichten konnte und selber kläglich zu Grunde ging!" —

„Entsetzlich! welch ein Glück, daß Wulff-Dietrich einst als Majoratsherr für seine Eltern sorgen kann! Siehst Du, Fränzchen, schon darum dürfte er nie den sündhaften Gedanken hegen, den Besitz an die Krone abzutreten, — dieses Opfer würde ich erst recht nicht annehmen, lieber sterben."

Fränzchen neigte den Kopf abermals sehr tief. „Ja, die Dinge liegen plötzlich sehr, sehr fatal!" — Sie seufzte schwer auf —: „Hartwigs Schulden kommen höchst unglücklich! — aber Du mein Gott! Wulf hat doch seine schöne Anstellung als Oberförster. Der Herzog würde ihm für den Verlust von Niedeck sicherlich eine schnelle Karriere sichern — —"

„Fränzchen —!" Pia sprang mit entsetztem Gesicht empor: „Gott verhüte es, daß Ihr solch ein Unheil plant! es hieße mich zum Aeußersten treiben! — Glaubst Du, daß ich jemals ein solch ungeheures Opfer von einem Manne annehmen würde, ein Opfer, welches mein ganzes Leben lang als unertragbare Schuld auf mir lasten würde? Nie! es hieße mein Glück durch zentnerschwere, quälende Vorwürfe zermalmen!"

Fränzchen drehte mechanisch die Daumen in ihrem Schooß zusammen und schüttelte den gesenkten Kopf. „Nein, nein beunruhige Dich nicht, — es ist gar keine Möglichkeit mehr, daß Wulff Dietrich freiwillig auf Niedeck verzichtet, — wenngleich es ein Unfug ist, denn das Majorat liegt so wie so in den letzten Zügen. Außer Dir giebt es keine vorschriftsmäßige Frau mehr für den Majoratsherrn von Niedeck. Der letzte dieser Art wird als trübseliger Junggeselle im Schloß der Ahnen sitzen, und die Herren Minister werden schmunzelnd auf den Tag warten, wo das Besitzthum der ausgestorbenen Familie an die Krone zurück fällt. — Lang genug haben wir es ja zu Leben gehabt, nun ist die Sanduhr abgelaufen — und das Geschlecht geht zu Grunde, weil — weil eine Mädchenlaune es also will!" —

(Fortsetzung folgt.)

* [Der Kaufmännische Verein] veranstaltete gestern im großen Saale des Artushofes seinen zweiten Vortragsabend in diesem Winter. Herr Dr. Pohlmeyer aus Berlin sprach über das Thema „Goethe's Faust II. Theil". Redner wußte den interessanten, aber auch überaus schwierigen Gegenstand in fesselnder Weise zu behandeln und erntete lebhaften Beifall von der zahlreich erschienenen Zuhörerschaft.

+ [Die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe] ist für die nächsten Sonntage bis zum Weihnachtsfest insofern abgeändert, als alle kaufmännischen Geschäfte von früh 8 bis Abends 8 Uhr (nicht, wie früher, 6 Uhr) geöffnet sein können. Während des Vormittagsgottesdienstes von 9 bis 11 Uhr müssen die Läden, wie an jedem Sonntag, geschlossen sein; während der Nachmittags-Kirchzeit aber dürfen sie geöffnet bleiben.

≅ [Geh. Justizrath Lesse,] Vorsitzender der Berliner Anwaltskammer, wird am 5. Dezember seinen 70. Geburtstag feiern. Herr Lesse stammt aus Danzig. Er war bis Ende der 1860er Jahre Rechtsanwalt in Thorn und hat in den beiden Legislaturperioden von 1868 bis Anfang 1874 die Stadt Danzig im Reichstage vertreten, wobei er nach Berlin übersiedelte. — Leider ist dem Jubilar die Festfreude durch den soeben erfolgten ganz plötzlichen Tod seiner Gattin getrübt worden.

* [Steuer-Erklärungen.] Der Finanzminister hat die Frist für die Abgabe der Steuererklärung nach § 24 des Einkommensteuergesetzes für das Steuerjahr 1898/99 auf die Zeit vom 4. bis einschließlich 20. Januar 1898 festgesetzt.

= [Für die Veteranen-Wittwen und Töchter der alten Freiheitskämpfer] von 1813, 14, 15, die im Alter von 65 bis 101 Jahren sich befinden, beabsichtigt der deutsche Kriegerbund eine Weihnachtsbescheerung zu veranstalten. Von diesen alten, würdigen Frauen sind noch weit über hundert am Leben und in trauriger Lebenslage. Der deutsche Kriegerbund bittet daher Alle, die zu dem Liebeswerk beisteuern wollen, ihre Gaben recht bald dem Bureau des deutschen Kriegerbundes in Berlin einzusenden.

ǂ [Für Ziegeleien.] Die Gültigkeitsdauer der Bestimmungen über die Beschäftigung von Arbeiterinnen und Arbeitern in Ziegeleien läuft am 1 Januar 1898 ab. Nach den Ergebnissen der Umfrage v. 24 März cr. bestehen über verschiedene Punkte der Bestimmungen so erhebliche Meinungsverschiedenheiten, daß sich vor Ablauf der Gültigkeitsdauer eine Verständigung nicht erzielen lassen wird. Der Bundesrath hat daher in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, die Gültigkeitsdauer der bisherigen Bestimmungen um ein Jahr zu verlängern. In dieser Zeit werden voraussichtlich die Verhandlungen über ihre Abänderung und Ergänzung zum Abschluß gebracht werden können.

+ [Fahrräder im Eisenbahndienste.] Nachdem die bisher angestellten Versuche über die Verwendung von Eisenbahnfahrrädern ergeben haben, daß diese Fahrräder trotz einiger noch bestehender Mängel in der Bauart im Bahnmeisterdienste fast überall vortheilhafte Verwendung gefunden haben, hat der Eisenbahnminister unlängst die Einführung solcher Fahrräder im weiteren Umfange zugelassen und die Königlichen Eisenbahn-Direktionen ermächtigt, einsitzige Eisenbahnfahrräder bewährter Bauart nach Maßgabe des Bedürfnisses und der zur Verfügung stehenden Mittel zu beschaffen. Die Beschaffung zweisitziger Fahrzeuge kann wegen des zur Zeit noch hohen Eigengewichts und anderer im Betriebe hervorgetretener Uebelstände als zweckmäßig nicht bezeichnet werden. Es wird beabsichtigt, einen Wettbewerb zur Herstellung eines im Bereiche der Staatseisenbahnen zu verwendenden Fahrrades auf Grund von noch besonders aufzustellenden Bedingungen zu veranstalten.

+ [Die Erleuchtung der Eisenbahnwagen durch Acetylengas] ist nach der „Voss. Ztg". jetzt beschlossene Sache in Preußen, nachdem das zur Verwendung gelangende Gemisch von Fettgas und Acetylengas als zuverlässig erkannt und festgestellt ist, daß die Bereitung und Verwendung jenes Gemisches keine größeren Gefahren bietet, als die des reinen Fettgases. Minister Thielen hat daher die Direktionen angewiesen, die neue Beleuchtungsart demnächst allgemein einzuführen.

≠ [Ueber die Ergebnisse der Rekrutenprüfungen] enthält das jüngste Vierteljahrsheft zur Statistik des Deutschen Reichs Nachweise bezüglich des Ersatzjahres 1896/97 Danach wurden 250 931 Rekruten in die Armee und Marine eingestellt. Von diesen hatten 250 083 Schulbildung in der deutschen Sprache, 563 solche nur in einer anderen Sprache und 285 konnten weder lesen noch schreiben. In Prozenten der Gesammtzahl aller Eingestellten betrugen diejenigen ohne Schulbildung im Ersatzjahre 1887/88 noch 0,71, im letzten Jahre aber nur 0,11. Ueberall ist eine bedeutende Besserung zu bemerken; am stärksten ist die Abnahme der Analphabeten in den Regierungsbezirken Gumbinnen, Marienwerder und Posen. — Stellt man für die Bezirke, von welchen die meisten Mannschaften ohne Schulbildung geliefert wurden, das erste dem letzten Jahre der vorstehenden Periode gegenüber, so kamen Analphabeten auf je 100 eingestellte Rekruten, im Reg.-Bez. Posen 1887/88: 4,47, 1896/97: 0,90, Marienwerder 4,76 bezw. 0,82 Gumbinnen 5,38 bezw. 0,62, Oppeln 1,90 bezw. 0,42, Königsberg 3,30 bezw. 0,40.

+ [Postverkehr mit russischen Kreditbilletts.] In Rußland werden russische Kreditbillets (Rubelnoten) auf Grund gesetzlicher Bestimmungen bei der Einfuhr wie bei der Ausfuhr als zollpflichtig behandelt. Da der Weltpost-Vertrag das Einlegen von zollpflichtigen Gegenständen in gewöhnliche oder eingeschriebene Briefe verbietet, so ist es nicht zulässig, russische Kreditbillets in gewöhnlichen oder eingeschriebenen Briefen nach oder aus Rußland zu versenden. Bei Zuwiderhandlungen gegen dieses Verbot werden, wie das Reichspostamt uns mittheilt, in Rußland 25 Prozent von der vorgefundenen Summe zu Gunsten des russischen Beamten, welcher das Vorhandensein des Kreditbillets entdeckt und feststellt, mit Beschlag belegt.

, [Das Musikkorps] des 11. Fuß-Artillerie-Regiments hat seinem Kapellmeister Herrn Möller zu dessen Geburtstage, der zugleich auch sein Hochzeitstag wurde, einen werthvollen Taktstock geschenkt. Der Griff besteht aus Elfenbein, der Stock aus Ebenholz, verziert am oberen und unteren Ende mit Silber- und Goldbeschlägen.

⚔ [Vom Reichsgericht] ist heute, wie uns ein Telegramm aus Leipzig meldet, die Revision des Justizraths Scheda und des Gutsbesitzers Borgmann gegen das sie verurtheilende Erkenntniß der hiesigen Strafkammer verworfen worden. Damit wird das Urtheil der Strafkammer rechtskräftig

— [Schwurgericht.] An den beiden auf heute zur Verhandlung anberaumten Sachen betraf die erstere das Dienstmädchen Marianna Woiciechowski aus Plywaczewo, welche unter der Beschuldigung der versuchten Brandstiftung die Anklagebank betrat. Ihre Vertheidigung lag dem Herrn Rechtsanwalt Dr. Stein ob Die Angeklagte stand bis zum 20. September d. J. bei dem Besitzer Kowalski in, Plywaczewo in Diensten. Zu ihren dienstlichen Verrichtungen gehörte es des Morgens in aller Frühe die Kühe zu melken, damit die Milch rechtzeitig genug nach Schönsee geschickt werden konnte. Am 20. September war sie später wie gewöhnlich aufgestanden und, um die Zeit der Milchabsendung nicht zu verpassen, hatte sie die Kühe nur flüchtig und nicht vollständig ausgemelt. Deshalb kam es zwischen ihr und ihrem Dienstherren zu Auseinandersetzungen, in deren Verlauf Kowalski der Angeklagten drohte, ihr Lohnabzüge zu machen. Hierüber ergrimmt, beschloß die Angeklagte, sich an ihrer Dienstherrschaft zu rächen, indem sie deren Scheune in Brand zu setzen versuchte. Die Angeklagte war im Wesentlichsten geständig Die Geschworenen sprachen die Angeklagte zwar im Sinne der Anklage für schuldig, billigten ihr indeß mildernde Umstände zu. Der Gerichtshof erkannte demzufolge auf eine 6 monatliche Gefängnißstrafe, auf welche 2 Monat durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt angerechnet wurden. — In der zweiten Sache stand der Briefträger Eduard Lange aus Schwarzenau unter der Anklage des Vorrechens und Vergehens im Amte. Seine Vertheidigung lag dem Herrn Justizrath Warda ob. Lange hat in zwei Fällen ihm übergebene Geldbeträge unterschlagen. Aus dem zweiten Betrage deckte er die zuerst unterschlagenen 31 Mark und verjubelte als dann den größten Theil des übrigen Geldes. Außer diesen beiden Geldbeträgen sollte Angeklagter noch eine Anzahl Briefschaften, die ihm zur Beförderung ausgeuntwortet worden waren, unterdrückt haaen. Auch er war durchweg geständig. Die Geschworenen billigten auch diesem Angeklagten mildernde Umstände zu, bejahten im Uebrigen aber die Schuldfragen. Der Gerichtshof verurtheilte dan Angeklagten wegen Verbrechens im Amte in 1 Falle und wegen Vergebens im Amte in 6 Fällen zu einer Gesammtstrafe von 1 Jahr 3 Monat Gefängniß. — Damit schloß die letzte diesjährige Sitzungsperiode.

A [Ein frecher Gaunerstreich] wurde am Dienstag Mittags von zwei anständig gekleideten Männern in der Schuhmacherstraße dem Kutscher eines Molkereiwagens gespielt. Zu dem Kutscher trat einer der Männer und fragte, ob er 50 Pfund Butter abgeben könne. Der Kutscher verneinte dies, erklärte jedoch, in kürzester Zeit die begehrte Menge Butter herbeiholen zu wollen. Der Käufer entgegnete hierauf, daß er dann nur 15 Pfund nehmen wollte und fragte, ob der Kutscher einen Hundertmarkschein wechseln könne. Als er dies verneinte, meinte der andere Mann, daß dann vorläufig auch 5 Pfd. genügten und hielt der erste Käufer dem Kutscher einen Fünfzigmarkschein hin und ließ sich von diesem das Kleingeld in die Hand zählen. Nachdem 43 M. aufgezählt waren, zählte der Kutscher nochmals das Geld in der Hand des Mannes durch und drängte dieser zur Eile, da er fortfahren müsse. In demselben Moment blickte der Fremde um den Wagen nach seinem Freunde hin, was den Kutscher veranlaßte, gleichfalls hinzusehen. Diese Gelegenheit benutzten die Kerle und liefen mit dem Gelde davon. Der Kutscher war im ersten Moment sprachlos vor Schreck und als er sich ermannte, waren die frechen Gesellen im Marktgewühl verschwunden. — Einer von diesen scheint derselbe Gauner zu sein, der vor einiger Zeit in der Jakobsstraße einem Landmanne den Auftrag gab, für ihn einige Bohlen nach seiner Ortschaft mitzunehmen, wofür er ihn mit 2 Mark entschädigen wollte und ihm einen 100-Markschein zum Wechseln hinhielt. Der Landmann hatte nur 40 Mk. Kleingeld, worauf der Gauner bekanntlich in ein Haus ging unter dem Vorwand, er wolle den Schein dort wechseln. In Wirklichkeit verschwand er aber mit den 40 Mk. des Geprellten auf Nimmerwiedersehn.

†† [Ergriffener Deserteur.] Der schon zum zweiten Male desertirte Pionier Thoms erfreute sich nicht lange seiner Freiheit, er ist bereits am zweiten Tage nach seiner Flucht wieder ergriffen worden.

? [Polizeibericht vom 3. Dezember.] Gefunden: Eine Schachtel mit mehreren neuen Remontoir-Cylinderuhren in der Elisabethstraße; ein Haafen in der Bachestraß; ein Pelzkragen in der Gerberraße. — Verhaftet: Neun Personen.

= [Von der Weichsel.] Wasserstand heute Mittag 0,01 Meter über Null, Eistreiben schwach. Angelangt ist aus Warschau ein mit 350 Ballen Kuhhaare beladener Kahn.

---

* Podgorz, 2. Dezember. In der heutigen Gemeindeverordneten-Sitzung wurde durch den Vertreter des Königlichen Regierungspräsidenten Herrn Landrath von Schwerin, der Herr Bürgermeister Kühnbaum feierlichst von Neuem in sein Amt eingeführt. Vollzählig erschienen waren der Magistrat, das Stadtverordneten-Kollegium und die Mitglieder der Schuldeputation.

Vermischtes.

Eine heftige Gasexplosion fand im Lagerkeller einer Kolonialwaarenhandlung in der Roonstraße in Berlin statt, als der Inhaber mit einem Hausdiener und dem Portier den Keller mit einer brennenden Laterne betraten. Alle drei haben Brandverletzungen davongetragen.

Zum Aufruhr kam es im erzbischöflichen Seminar in Toledo in Spanien. Zweihundert Seminaristen drangen in den Bischofspalast, zerstörten die Möbel und bedrohten den Erzbischof, welcher polizeilichen Schutz anrief.

Um gutes Obst für die kaiserliche Tafel zu zeitigen, werden unweit des neuen Palais in Potsdam mehrere umfangreiche Treibhäuser erbaut. In einem derselben, das bereits im Frühjahr fertig gestellt war, hat man Weintrauben von bedeutender Größe, welche den in südlichen Ländern gewachsenen an Geschmack nichts nachgeben, gezogen. Die Reben wurden, so lange es anging, der Sonne ausgesetzt und alsdann, nachdem von dem Wein alle Blätter entfernt waren, durch Treibhauswärme weiter kultivirt. Die Kosten für ein zweites Treibhaus, das jetzt gebaut wird, betragen 56 000 Mark.

Ein lebhafter Mädchenhandel findet nach Transvaal statt. Der südafrikanische Generalkonsul in Brüssel warnt vor Anzeigen, durch die junge Mädchen als Mägde, Aufwärterinnen u. s. w. nach Johannesburg gesucht würden, da diesen Anzeigen sehr häufig unlautere Absichten zu Grunde lägen. Also Vorsicht!

Die 3000. Staaroperation hat Herzog Karl Theodor von Bayern seit dem Bestehen seiner Münchener Augenheilanstalt soeben vorgenommen.

170 Frauen studiren z. Z. in Berlin. Sie sind nur als Gastzuhörerinnen zugelassen, auch besitzen nur einige das Reifezeugniß.

Zum Grubenunglück in der Rheinpfalz wird weiter berichtet: In 450 Meter Tiefe, wo 120 Bergleute arbeiteten, traten schlagende Wetter ein, wahrscheinlich in Folge falschen Schlusses. Hilfe war schnell zur Stelle; 10 Aerzte nahmen sich der Verwundeten an. 37 Bergleute sind getödtet und 41 verwundet, mehrere werden noch vermißt. An der Unglücksstätte spielten sich ergreifende Scenen ab; eine Mutter hat drei Söhne verloren; die Verunglückten sind meist Familienväter. Bergamtmann Kistenfeger leitete die Rettungsarbeiten. Aus Neunkirchen traf Bergrath Bohmann ein, ferner weilen an Ort und Stelle der Regierungspräsident der Pfalz und der stellvertretende Vorstand des Oberbergamts, Osler. — Ein späteres Telegramm meldet noch: Laut amtlicher Mittheilung sind nunmehr alle in Frankenholz verunglückten Bergleute geborgen; ihre Personalien konnten jedoch bisher noch nicht festgestellt werden, da eine Reihe von Todten ganz unkenntlich ist. Die Bergverwaltung von Frankenholz hat in Zweibrücken 20 Särge bestellt, da der Vorrath in Frankenholz zur Beerdigung aller Verunglückten nicht ausreichte. Die Letzteren stammen aus den Gemeinden Erbach, Reiskirchen, Jaegersburg, Walbmohr, Knelberg, Oberbexbach und Frankenholz. — Die Grube hat eine Belegschaft von über 1000 Mann. Während der Katastrophe waren indeß nur 117 Mann in das betreffende Flöz eingefahren. Die von der Explosion betroffene Grubenabtheilung war gleich nachher wieder befahrbar, auch die Wetterführung war nicht beeinträchtigt, sodaß die Bergung der Verunglückten in kürzester Zeit erfolgen und auf die von der preußischen Berginspektion in Neunkirchen angebotene Hilfe verzichtet werden konnte.

Ein Rettungsboot kenterte bei Margate (England); elf Mann der Besatzung ertranken, die drei übrigen wurden gerettet.

Zusammengestoßen sind bei Turn-Servin die Dampfer ‚Kroatia' und „Deak"; der letztere wurde fast gänzlich zertrümmert. 80 Passagiere sprangen in die Donau und es gelang ihnen, sich theils schwimmend, theils auf Booten zu retten.

Wirbelstürme und Fluthen haben furchtbar auf den Philippinen gewüthet. 400 Europäer und 6000 Eingeborene sind umgekommen. Mehrere Ortschaften sind fortgeweht oder fortgeschwemmt worden.

Eine Explosion fand am Erweiterungsbau der Gasanstalt in Wermelskirchen statt; ein Ingenieur wurde getödtet, ein Arbeiter lebensgefährlich verletzt.

Der falsche Erzherzog Emil Behrendt wurde wie aus Essen berichtet wird, aus der Haft entlassen. Marie Hausmann hat ihren Strafantrag zurückgezogen. (!) Das Verfahren gegen den „lieben, lieben Kerl" ist in Folge dessen angeblich eingestellt worden. Es sollte bekanntlich in den nächsten Tagen zur Hauptversammlung führen.

Auf der Jagd angeschossen wurde der Graf Hahn aus Falkenberg bei Berlin. Im Begriff, auf einen Hirsch anzulegen, wurde er von der Kugel eines Jagdgenossen, der das Thier gleichfalls aufs Korn genommen hatte, in den Kopf getroffen. Der Schwerverwundete wurde in die Klinik des Professor Bergmann übergeführt.

Eine Statue von Präsident Mc. Kinley aus reinem Golde soll zu den „great attractions" der Pariser Ausstellung von 1900 gehören. Ein Amerikaner, Mr. F. D. Higby, derselbe, der zur Chicagoer Ausstellung eine Statue von Miß Ada Rehan in Silber als Ausstellungsobject des Staates Montana brachte, will Mc. Kinley um die Erlaubniß bitten, ihn in purem Golde abbilden zu dürfen. Die Statue soll lebensgroß sein und würde etwa eine Million Dollars kosten, während die genannte Silberstatue 70 000 Dollars werth war.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank, Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 3. November um 7 Uhr Morgens Ueber Null 0,00 Meter. Geringes Grundeistreiben. Lufttemperatur: — 2 Grad Cels. Wetter: trübe Wind: S. O.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Sonnabend, den 4. Dezember: Wolkig, meist bedeckt, milde, stellenweise Niederschlag.

Sonnen-Aufgang 7 Uhr 55 Minuten, Untergang 3 Uhr 45 Min.
Mond-Aufg. 1 Uhr 9 Min. bei Tag, Unterg. 2 Uhr 57 Min. bei Nacht.

Sonntag, den 5. Dezember: Meist trübe, milde, feucht. Nebel. Lebhafte Winde.

Montag, den 6. Dezember: Wolkig, bedeckt, Nebel, feuchtkalt, kälter, Niederschläge.

Dienstag, den 7. Dezember: Windig, meist bedeckt, feucht, milde. Starke Winde. Sturmwarnung.

Marktpreise:		niedr. Mk	Pf	höchst Mk	Pf	Thorn, Freitag, den 3. Dez.		niedr. Mk	Pf	höchst Mk	Pf
Stroh (Richt-)	pr. Ctr.	2	—	2	20	Spinat	p. Pfd.	—	—	—	10
Heu	"	2	—	2	25	Kaulbarsche	"	—	20	—	25
Kartoffeln	"	1	60	2	20	Wels	"	—	—	—	30
Weißkohl	Schock	2	20	2	50	Bressen	"	—	30	—	45
Rothkohl	Kopf	—	10	—	20	Schleie	"	—	30	—	60
Wirsingkohl	"	—	5	—	20	Hechte	"	—	50	—	40
Wrucken	p. Ctr.	1	—	—	—	Karauschen	"	—	25	—	35
Mohrrüben	3 Pfd.	—	—	—	10	Barsche	"	—	30	—	40
Kohlrabi	1 Mdl.	—	15	—	20	Zander	"	—	—	—	60
Blumenkohl	p. Kopf	—	10	—	50	Karpfen	"	—	80	1	—
Winterkohl	3 Staud	—	—	—	10	Barbinen	"	—	25	—	30
Rosenkohl	p. Pfd.	—	15	—	20	Weißfische	"	—	15	—	20
Aepfel	1 Pfd.	—	20	—	25	Puten	Stück	3	50	4	50
Birnen	1 Pfd.	—	15	—	20	Gänse	"	3	50	8	—
Rüben, rothe	3 Pfd.	—	10	—	—	Enten	Paar	2	25	4	50
Butter	p. Pfd.	—	80	1	20	Hühner, alte	Stück	1	—	1	30
Eier	Schock	3	—	3	50	" junge	Paar	1	10	1	50
						Tauben	"	—	50	—	60

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	3. 12.	2. 12.		3. 12.	2. 12.
Tendenz der Fondsb.	still	schwkd.	Pos. Pfandb. 3½%	99,90	99,75
Russ. Banknoten.	217 30	217,05	" " 4%	—,—	—,—
Warschau 8 Tage	216,05	216,05	Poln. Pfdbr. 4½%	67,30	67,20
Oesterreich. Bankn.	169 45	169,30	Türk. 1% Anleihe C	—,—	24,35
Preuß. Consols 3 pr	97,40	97 40	Ital. Rente 4%	94,60	94,60
Preuß. Consols 3½ pr.	102 80	02,80	Rum. R. v. 1894 4%	92,—	92,—
Preuß. Consols 4 pr.	102,80	02,80	Disc. Comm. Antheile	200,70	201,40
Dtsch. Reichsanl. 3%	97,10	97,10	Harp. Bergw.-Act.	189,90	190,30
Dtsch. Reichsanl 3½%	102,75	102,80	Thor. Stadtanl. 3½%	—,—	—,—
Wpr. Pfdbr. 3% nld. II	92 1	91 75	Weizen: loco in		
" " 3½% "	99,75	99,75	New-York	97,⅝	98,½
			Spiritus 70er loco.	37,—	36,80

Wechsel-Discont 5% Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 6%
Londoner Diskont um 2½% erhöht.

Hebung der Viehzucht.

Hebung der Viehzucht ist ein Loosungswort, welches heute überall in Deutschland vollste Beachtung verdient und findet. Verbesserung und Vermehrung des Futterbaues aber ist die wesentlichste Grundlage und Stütze hierzu, und da sind es vor allem die Wiesen, bei denen wir auf Hebung der Futterproduktion bedacht sein sollen. Obwohl ein Zweifel hieran nicht möglich, wird dennoch den Wiesen in manchen Gegenden eine viel zu geringe Pflege und Sorgfalt gewidmet. Hinsichtlich der nothwendigen Düngung ist dies aber um so verwunderlicher, als wir in Kainit und Thomasschlackenmehl zwei billige Wiesendüngungsmittel von vorzüglicher Wirksamkeit besitzen. Von ersterem verwenden wir auf allen leichteren und moorigen Bodenarten etwa 3 bis 4 Centner; auf den besseren Böden 1 bis 2, höchstens 3 Centner; von Thomasschlackenmehl dagegen durchgängig 2 bis 3 Centner pro Morgen. Die Ausgabe für diese Düngemittel ist nicht groß und verschafft uns sichere Aussicht auf ergiebige Futterernten mit zugleich bedeutend höherem Gehalte an Eiweiß, Fett und Knochen bildender Substanz, und in Rücksicht darauf muß sie geleistet werden; sie gehört zu den sichersten Auslagen, die wir in der Landwirthschaft überhaupt haben.

[Gott Amor trägt eine Binde vor den Augen], er fragt nicht danach, ob die Menschen die Verhältnisse gut nennen oder schlecht, wenn er siegen will, und oft sind es die übelsten Lagen in menschlichen Augen, die ihm als die günstigsten scheinen. Das mögen auch die Gedanken des Herrn Lieutenant Schack von Lützow gewesen sein, als er mit seiner Braut, dem sehr edel geborenen Fräulein Klara von Walmoden vor dem Altar stand. Denn unter ungünstigeren Sternen kann man seine Zukünftige nicht kennen lernen, unter wunderlicheren nicht endlich doch den Weg zu ihrem Herzen finden. Eine wahrhaft fesselnde Geschichte, welche auch des politischen Hintergrundes nicht entbehrt, schildert Carit Etlar in seinem vortrefflichen Roman „Eine Ballnacht", der soeben als 28. Band von „Kürschners Bücherschatz" (Hermann Hillger Verlag, Berlin) erschienen ist, prächtig illustrirt von W. Werner, mit Portrait und facsimiliertem Vorwort des Verfassers. Für 20 Pfennig kann sich Jedermann eine wahrhaft genußreiche Lektüre verschaffen.

In unser Gesellschaftsregister ist unter Nr. 199 am 16. November 1897 eingetragen:

Brauerei Englisch Brunnen, Sitz (Hauptniederlassung) Elbing, Zweigniederlassung Thorn. Die Gesellschaft ist eine Aktiengesellschaft. Der Gesellschaftsvertrag datirt vom 16. Februar 1880 und ist am 19. Dezember 1891 abgeändert. Gegenstand der Gesellschaft ist der Betrieb der Bierbrauerei in Englisch Brunnen, sowie die handels- und gewerbsübliche Verwerthung sämmtlicher Fabrikerzeugnisse.

Das Grundkapital der Gesellschaft betrug früher 600 000 Mark und zerfiel in 600 Aktien à 1000 Mark auf den Inhaber lautend.

Durch Beschluß vom 19. Februar 1892 ist das Grundkapital durch Ausgabe von 300 auf den Inhaber lautenden Vorzugs-Aktien über je 1000 Mark um den Betrag von 300 000 Mark erhöht. Ueber die Vortheile dieser Vorzugsaktien ist das Nähere aus dem Gesellschaftsregister zu ersehen. Die Direktion (Vorstand) besteht aus einem oder mehreren vom Aufsichtsrath zu ernennenden Mitgliedern. Die Ernennung erfolgt zu gerichtlichem oder notariellem Protokoll und ist durch das Gesellschaftsblatt bekannt zu machen.

Die ordentlichen und außerordentlichen Generalversammlungen werden in Elbing oder Königsberg nach näherer Bestimmung des § 28 berufen und durch das Gesellschafsblatt veröffentlicht

Gründer der Gesellschaft sind folgende Personen gewesen:

a. der Geheime Commerzienrath **Moritz Simon**
b. der Bankier **Dr. jur. Robert Simon.**
c. der Direktor der Königsberger Vereinsbank **Richard Bernecker**
d. der Bankier **Moritz Stettiner** sämmtlich in Königsberg i./Pr.

Die sämmtlichen Aktien sind von den Gründern übernommen.

Folgende Personen bilden den Aufsichtsrath:

a. der Direktor **Richard Kraschutzki**
b. der Consul **Hermann Teschendorff**,
c. der Kaufmann **Ernst Bienko**
d. der Cosul **Joseph Litten**,
e. der Rentier **Franz Klaassen** sämmtlich in Königsberg i. Pr.
f. der Kaufmann **George Zimmermann** zu Elbing.

Der Vorstand wird aus folgenden Personen gebildet:

a. Director **Max Hardt**,
b. Director **Robert Sy**
c. Civilingenieur **Wilhelm Netke**, als Stellvertreter, sämmtlich in Elbing.

Zu jeder für die Gesellschaft rechtsverbindlichen Zeichnung ihrer Firma sind zwei Unterschriften, also von zwei Directoren oder zwei Stellvertretern oder zwei Prokuristen oder einem Director, oder Stellvertreter und einem Prokuristen erforderlich.

Der Vorstand ist verpflichtet, bei den in § 14 des Gesellschaftsvertrages verzeichneten Geschäften die vorherige Zustimmung des Aufsichtsrathes einzuholen. 4908

Die Bekanntmachungen erfolgen durch den deutschen Reichsanzeiger.

Thorn, den 25. November 1897.

Königliches Amtsgericht.

Die öffentliche Bekanntmachung der Eintragungen in unser Handels- und Genossenschafts-Register wird im Jahre 1898 im „Deutschen Reichsanzeiger“, in der „Thorner Presse“, in der „Thorner Zeitung“ und in der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“ erfolgen, die Bekanntmachung für kleinere Genossenschaften jedoch nur im „Reichsanzeiger“ und in der „Thorner Presse.“

Thorn, den 1. Dezember 1897.

Königliches Amtsgericht.

Die Firma

„Schmul Abraham“

in **Schönsee** (Nr. 430 des Firmen-Registers) ist heute gelöscht worden.

Thorn. den 27. November 1897

Königliches Amtsgericht.

In unser Gesellschaftsregister ist unter Nr. 200 heute eingetragen:

Durch Gesellschaftsvertrag vom 24. November 1897 ist unter der Firma: Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Gesellschaft mit beschränkter Haftung die genannte Gesellschaft mit dem Sitze in Thorn gegründet.

Der Gegenstand des Unternehmers ist der Erwerb und der Betrieb der bisher den Herren **Moritz Schirmer, Julius Buchmann,** und **Eduard Kittler** gehörig gewesen n Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung.

Das Stammkapital beträgt 20 000 Mark.

Der Gesellschafter **Eduard Kittler** bringt seine beiden Antheile an der bisherigen Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung als Stammeinlage im Werthe von 1000 Mark und der Gesellschafter **Ernst Wendel** bringt den von ihm erworbenen bisherigen Antheil des Herrn **Julius Buchmann** an der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung im Werthe von 5000 Mark ein.

Die Geschäftsführer sind: **Eduard Kittler, Volkmar Hoppe** und **Ernst Wendel**, sämmtlich in Thorn. Zwei von den Geschäftsführern sind berechtigt die Gesellschafft zu vertreten; sie zeichnen für die Gesellschaft, indem sie der Firma ihre Namensunterschriften beifügen. 4907

Thorn, den 25 November 1897.

Königliches Amtsgericht.

Am Donnerstag, den 16. Dezember d. J., Vormittags 10 Uhr sollen im Geschäftszimmer des Garnison-Bauamt III Thorn, Culmer Chaussee 10, in 2 Loosen: 1) die Eisenarbeiten (rd. 56,2 t schmiedeeiserne I Träger pp. und 5,2 t gußeiserne Säulen pp) einschl. Montage, 2) die Schmiedearbeiten (rd. 11 t Anker-Bolzen pp.) zum Neubau der Fuß-Artillerie-Kaserne auf Bauviertel L in Thorn öffentlich verdungen werden.

Wohlverschlossene, portofreie und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis zur Terminsstunde im genannten Geschäftszimmer einzureichen.

Die Verdingungsunterlagen liegen daselbst zur Einsicht aus und können von dort gegen postfreie Einsendung von 1,50 Mk. für Loos I und 1 Mk für Loos II bezogen werden.

Haussknecht,
Garnison-Bauinspektor,
Bock,
Regierungs-Baumeister. 4899

Einladung
zur
Sitzung der Gemeinde-Vertretung zu Mittwoch, den 8. Dezember cr. Nachmittags 4 Uhr, im Amtshause.

Tages-Ordnung:

1. Vorlegung des Berichtes der Kommission zur Prüfung der Gemeindekosten Rechnung pro 1896 und 1897 und evtl. Beschlußfassung der Ertheilung der Decharge.
2. Beschlußfassung über Bauausführungen und Aufbringung der auf 1215 Mark veranschlagten Kosten in dem Mädchenschulhause.
3. Beschlußfassung über vorzunehmende Aenderungen in den Amtszimmern der hiesigen Amts- und Gemeindeverwaltung. — Die einzelnen Punkte werden in der Sitzung selbst bekannt gemacht werden.
4. Die Königliche Regierung hat durch Verfügung vom 29. Oktober d. Js. II. 1. 6773 B, C. angeordnet, daß die neue Besoldungs Ordnung vom 17./27. September d. Js durch einen Zusatz dahin vervollständigt werde: „daß die Anstellung der Lehrerinnen für den Fall ihrer Verheirathung erlischt und die Besoldungs-Ordnung damit außer Kraft tritt. Die Gemeinde-Vertretung hat über diese Vervollständigung Beschluß zu fassen.
5. Mittheilungen über Verwaltungs-Angelegenheiten.

Mocker, den 29. November 1897.

Der Gemeindevorsteher.
Hellmich. 4902

3000 Mark

werden auf ein städtisches Grundstück von sogleich oder später gesucht. Off. u. **4526** in der Expedition d. Zeitung niederzulegen.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich hierselbst, **Mauerstraße 91 (auch Eingang Culmerstraße 22)** ein

Engagements-Bureau

für männliches und weibliches Hilfspersonal der Gastwirthsbranche.

Meine zwanzigjährige Thätigkeit in dieser Branche setzt mich in den Stand, alle Aufträge sachgemäß auszuführen.

Indem ich bitte bei eintretendem Bedarf mein Unternehmen gütigst zu unterstützen, zeichne ich

Hochachtungsvoll ergebenst

August Lux.

Margarine und Schmalz!

Eine leistungsfähige Margarinefabrik, die bei billigen Preisen ein vorzügliches Fabrikat liefert, sucht

für Thorn bis Bromberg, „ „ Inowrazlaw, | für Thorn bis Alexandrowo, „ „ „ Deutsch Eylau und Umgegend einen

Grossisten,

der den Allein-Verkauf übernähme, oder einen

Agenten oder Reisenden.

In allen Fällen werden ganz ausnahmsweise günstige Bedingungen gestellt.

Offerten unter U. 648 an die Expedition der „Thorner Zeitung“ erbeten. (4869)

Polizeil. Bekanntmachung.

Der Herr Regierungs-Präsident in Marienwerder hat genehmigt, daß am Sonntag, den 5., 12. und 19. Dezember d. Js. die Läden in **allen Zweigen des Handelsverkehrs,** mit Ausnahme einer zweistündigen Pause während des Hauptgottesdienstes von 8 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends geöffnet bleiben; die Pause für den Hauptgottesdienst ist von 9 bis 11 Uhr Vorm.

Die diesseitige Bekanntmachung vom 25. v. Mts. tritt außer Kraft. 4910

Thorn, den 3 Dezember 1897.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Unser **Krankenhausabonnement** für Handlungsgehilfen und Handlungslehrlinge sowie für Dienstboten wird wiederholentlich empfohlen

Der geringfügige Satz von 3 Mk. für Dienstboten, 6 Mk. für Handlungsgehilfen und Handlungslehrlinge sichert auf die einfachste Weise die Wohlthat der freien Kur und Verpflegung im städtischen Krankenhause.

Das Abonnement gilt für das Kalenderjahr. Für die im Laufe desselben Eingekauften muß dennoch der ganze Jahresbeitrag bezahlt werden. Der Einkauf findet statt bei der Kämmerei-Nebenkasse.

Thorn, den 1. Dezember 1897.

Der Magistrat,
Abtheilung für Armensachen.

Geübte

Schneiderinnen

können sich melden **Geschw. Bayer.**

Junges Mädchen, 25 Jahre alt, in allen Branchen erfahren, wünscht gerne Stellung als

Verkäuferin.

Offerten **C. M. postlagernd Gollnow,** Oderbruch Bahnhof. 4813

Für ein herrschaftliches Haus in **Warschau** wird eine

Bonne
oder
Kindergärtnerin
gesucht.

Offerten mit Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüchen unter **H. v. S. Nr. 4868** in der Expedition der „Thorner Zeitung“ niederzulegen.

Suche mehrere Wirthinnen, Stützen, perfecte Köchin, Kochmamsell u. Stubenmädchen für Hotel, Stadt und Güter. Verkäuferinnen, Buffetfräul., Kindergärtnerinnen, Bonnen, Ammen, Kinderfrauen, Kellnerlehrlinge, Diener, Hausdiener und Kutscher, sowie sämmtliches Dienstpersonal bei hohem Gehalt von sofort oder später. 4766

St. Lewandowski, Agent,
Heiligegeiststr. 7, 1 Tr.

---

2 Lehrlinge

können sofort oder später eintreten.

Carl Meinas, Klempnermeister.

Für das **Comptoir** zum baldigen Antritt oder zum 1. Januar 1898 wird ein

Lehrling

mit tüchtigen Schulkenntnissen **gesucht.**

Selbstgeschriebene Offerten befördert die Expedition dieser Zeitung unter **Nr. 4875.**

Eine Wohnung,

Brombergerstraße 33, I. Etage, 5 Zimmer, Burschenstube, Pferdestall 2c., ist von sofort zu vermiethen. 3793

A. Majewski, Fischerstr. 55.

Veteranen-Verband. Ortsgruppe Thorn.

Haupt-Versammlung

Freitag, den 3. Dezember cr.,
Abends 8 Uhr: **Museum**

Verein junger Kaufleute „Harmonie.“

Sonntag, den 5. Dezember cr.

X. Stiftungsfest

in den Räumen des Artushofes.

Beginn des Concerts 8 Uhr.

Der Vorstand.

Schützen-Verein Mocker.

Sonnabend, den 4. d. Mts.,
Abends 8 Uhr:

General-Versammlung

beim Kameraden **M. Schulten.**

4914 **Der Vorstand.**

Litteratur- und Cultur-Verein.

Sonntag: den 5. Dezember,
6¼ Uhr Abends:

Vortrag

des Herrn Rabbiner **Dr. Rosenberg:** „Die Juden unter den Nachfolgern Alexanders des Großen bis zum Makkabäischen Freiheitskampf“

Gewerkverein der Tischler

Sonntag, 5. Dezember cr.,
Nachm. 2 Uhr: im **Germania-Saal:**

Vorstandswahl.

Vollzähliges Erscheinen der Mitglieder dringend erwünscht. 4911

Diakonissen-Krankenhaus-Verein.

General-Versammlung

am 16. Dezember 1897,
Nachmittags 5 Uhr.

Tages-Ordnung: Aufnahme eines Hypothekendarlehns. 4906

Der Vorstand.

Die von Herrn Hauptmann **Prestin** innegehabte **Wohnung, Fischerstr. 51** ist anderweitig zu vermiethen. 4295

A. Majewski, Fischerstr 55.

In stiller Straße der **Altstadt** werden für Ostern **6 geräumige, helle**

Zimmer

gesucht, die nicht in demselben Stockwerk zu liegen brauchen. Gefl. Off. u. **Nr. 4764** an die Expedition dieser Zeitung

---

Brombergerstr. 60.

Eine Wohnung von 5 Zimmern. Badestube und allem Zubehör für 550 Mark zum 1. Januar oder 1. April zu vermiethen.

Näheres daselbst 3 Treppen links. 4543

Kirchliche Nachrichten.

(2. Advent.) Sonntag, 5. Dezember 1897

Altstädt. evang. Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Nachher Beichte und Abendmahl. Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.

Neustädt. evang. Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Heuer.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Kollekte für das Krankenhaus der Barmherzigkeit in Königsberg.
Nachm. 5 Uhr: Herr Pfarrer Hänel.

Neustädt. evang. Kirche.
(Militär-Gemeinde,)
Vorm 11½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Strauß.

Neustädt. evang. Kirche
Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Strauß.

Evang. Gemeinde in Mocker.
Vormittags: Kein Gottesdienst.
Nachmittags 5 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Heuer.

Evang. Kirche zu Podgorz.
Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Endemann.

Gemeinde Lulkau.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.
Vorm. 11½ Uhr: Missionsstunde.
Herr Prediger Hiltmann.

Evang. Kirchengemeinde Grabowitz.
Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst in Schillno.
Vorm. 11½ Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Pfarrer Ullmann.
Kollekte für den Traubibelfonds.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.